



Birgit Freyer

Japanische Muster stricken ☆☆☆☆ Das große Projektbuch

EMF 2021 · 160 S. · 20.00 · 978-3-7459-0055-2

Birgit Freyer hat sich von japanischen Strickmustern inspirieren lassen und dann selbst Muster in einem ähnlichen Stil entworfen. Nachstricken kann man sie anhand von 25 Projekten in diesem Buch. Dabei wird ein Muster für mehrere Modelle verwendet, sodass man z.B. sehen kann, wie man ein Ajour-Muster für unterschiedliche Projekte nutzt, sei es ein Schal oder ein Pullover. Bevor es mit den Projekten losgeht, findet sich am Anfang des Buches eine Sammlung mit fortgeschrittenen Tipps, z.B. wie man ein Tuch so zum Trocknen aufspannt, dass das Muster besser zur Geltung kommt, sowie eine besondere Technik, um Sockenfersen zu stricken.

Das Buch ist ausgewogen in Hinsicht auf die Aufwendigkeit der Projekte. Einige davon sind kleiner wie Socken oder eher aus dem Bereich der Verwertung von Restgarn, es gibt aber auch große Projekte wie Pullover und Lace-Tücher. Einige der Projekte sind für meinen Geschmack leider etwas veraltet bis zu spezifisch, als dass sie tragbar wären. Dazu gehören die Beinstulpen, die vielleicht vor 15 Jahren mal cool waren, sowie die Lace-Ponchos, bei denen ich nicht einmal wüsste, wie man sie kombinieren kann. Auch die Pullover sind sehr

luftig und durchsichtig, sodass man etwas darunter anziehen müsste; dies ist aber auch bei den Originalen aus Japan oft der Fall, daher kann ich mich darüber nicht beschweren. Die Highlights sind die Tücher, die man wirklich so hätte in einer japanischen Zeitschrift finden können; entsprechend sind die aber auch die zeitintensivsten Stücke. Auch die einfachen Modelle sind zu kompliziert, um Anfängerstücke zu sein. Man sollte daher Erfahrung in Arbeit mit Lacegarn und Ajour mitbringen.

An sich ist der Titel des Buches etwas irreführend. „Japanische Muster“ bezieht sich hier allgemein auf Muster im japanischen Stil, eine besondere Stricktechnik steckt nicht dahinter. Die Autorin definiert den Stil als „ausgefallene Ajour-Muster mit einer außergewöhnlichen





Dynamik“, was auch immer das heißen mag, und erstellt dann eigene Muster mit einer ähnlichen Ästhetik. Was für mich ein großer Unterschied zwischen Designs aus japanischen Strickbüchern wie Keito Dama und deutschen Publikationen ist, ist die reiche, komplexe Textur in Verbindung mit der meist schlichten Grundform des Kleidungsstücks. Das ist aber kein ausschließendes Kriterium, und „japanisches Stricken“ kann man wohl am besten als „Strickdesigns aus Japan“ definieren, die genauso vielfältig sind wie die westlichen Designs. Es geht im Buch also eher um Ajourmuster und luftige Pullover, Tücher und Stulpen. Bei diesem Buch fehlt mir persönlich die Außergewöhnlichkeit der japanischen Modelle; während die Ajourmuster da sind, sind mir die Umsetzungen als Stulpen oder Loops nicht inspiriert genug.

Als weiterführendes Werk möchte ich die „Strickmusterbibel“ von Hitomi Shida empfehlen, eine ebenfalls bei EMF erschienene Übersetzung des japanischen Originals. Es gilt als eine der wegweisenden Sammlungen von Strickmustern. Birgit Freyer erwähnt im Vorwort, dass ein englischsprachiges Buch mit japanischen Mustern sie inspiriert hat; ich könnte mir vorstellen, dass es tatsächlich Shidas Buch war. Für die Fans von Authentizität gibt es außerdem eine Menge Ressourcen im Internet, die japanische Begriffe aufschlüsseln und erklären, damit man ohne Japanischkenntnisse die Muster in den Originalpublikationen verstehen kann.

Japanische Muster stricken ist ein guter Zwischenschritt, um sich mit der Strickschrift vertraut zu machen und komplexe Techniken zu lernen, ohne dass man ein Japanisch-Englisch-Glossar neben sich haben muss. Wenn man aber kein Interesse an Strick-Exporten hat, findet man hier eine Sammlung komplexer Ajour-Muster und größtenteils tragbarer Designs, die sie nutzen.